

Weltweit filmen zum Wendepunkt

Mit ihrem Dokumentarfilm *Pachakútec – Zeit des Wandels*, nach dem der Menschheit der Beginn eines neuen Zeitalters bevorsteht, stößt die deutsche Filmemacherin Anya Schmidt in Zeiten der aktuellen Finanzkrise auf große Resonanz beim Kinopublikum. In diesem ungewöhnlichen Filmprojekt hat sie den Inka-Sonnenpriester Ñaupany Puma ein- einhalb Jahre mit der Kamera bei seiner Pilgerreise rund um die Erde begleitet.

Zum ersten Mal begegnet ist sie Ñaupany Puma, der als Nachfahre des alten Inka-Stammes Puma 1996 in Peru und Ecuador zum Sonnenpriester ernannt worden ist, 2006 bei einer Mutter-Erde-Dankeszeremonie in der Nähe von München. »Als ich ihm vorschlug, einen Film über diese Pilgerreise zu drehen, lehnte Ñaupany ab«, sagt Anya Schmidt, »Indianer haben Probleme damit, vor die Kamera zu treten, weil das für sie ein Tabubruch darstellt.« Doch nach längeren Meditations-sitzungen stimmte Ñaupany Puma schließlich zu.

Der Filmemacherin blieben nur vier Wochen Vorbereitungszeit. Im Frühjahr 2007 reiste sie gemeinsam mit Ñaupany Puma und Wolfgang Busch, einem Kamera-Absolventen der Filmakademie in Ludwigsburg, zur Sonnenwende nach Bolivien. Dort versammelten sich Tausende zu Urvölkern gehörende Menschen, um den großen Wendepunkt zu erleben, der den Anbruch der neuen Ära des Pachakútec markiert. »Wir besaßen keine Dreh-erlaubnis, sondern konnten nur beten, dass alles glatt läuft«, berichtet die Filmemacherin. Um dieses besondere Ereignis einzufangen, musste das Team dort in eisiger Kälte bei minus zehn Grad ausharren und auf den Sonnenaufgang warten. Gedreht wurde durchgängig auf DV mit einer Panasonic AG-DVX100B mit integrierter Leica-Optik; die Bilder wurden später auf HDCam-SR hochskaliert.

Eine große Herausforderung war dabei, Ñaupany Puma selber mit der Kamera einzufangen. »Er hat es nicht verstanden, dass ein Filmteam Zeit benötigt, sich einzurichten«, sagt Anya Schmidt, »daher haben wir am Anfang viele Momente verpasst. Wir mussten



Anya Schmidt
beim Dreh in Mexiko

Foto: Pachakútec Film Production/a

lernen, jeden Moment vorbereitet zu sein.« Diese antrainierte Spontaneität kam ihnen beim Dreh in Peru zugute, wo ein junger Con- dor sie zunächst von einem Felsen aus beob- achtete und sich ihnen langsam annäherte: »Als er in unsere Richtung kam, hat Ñaupany ihn begrüßt und einen Dialog mit ihm begon- nen.« Und diesmal waren Schmidt und Busch schnell genug.

Bei den Wanderungen in Indien, Ägypten und Mexiko verzichtete die Filmemacherin sogar ganz auf den Kameramann und drehte sämtliche Aufnahmen selbst: »Ich habe mir die gleiche Panasonic-Kamera gekauft und in einem dreitägigen Crashkurs gelernt, damit umzugehen.« Zudem war sie gefordert, ihre Höhenangst zu überwinden: »Ñaupany war es sehr wichtig, dass ich ihn auf den Wayna-Pichu begleite. Bei dem Aufstieg über einen sehr schmalen, ungesicherten Pfad habe ich die Schallmauer der Angst durchbrochen.« Auch für diese heilige Stätte erhielt sie erst im Nach- hinein eine Drehgenehmigung. In Peru und Mexiko wurde dem Team sogar einmal die Kamera weggenommen. Daher konnten sie dort nur ohne Stativ drehen, sie deklarierten den Film als eine Familienproduktion.

Während dieser eineinhalbjährigen Reise, die von Südamerika über Indien bis Ägypten führte, sind rund 80 Stunden Rohmaterial ent- standen. Anya Schmidt hat knapp eineinhalb Jahre am Schnitt gearbeitet. Ins Kino gebracht wurde *Pachakútec – Zeit des Wandels* vom Münchner Summiteer-Filmverleih, der mit Einzelvorstellungen in ausgewählten Städten ausverkaufte Vorstellungen erzielt.

Birgit Heidsiek

www.pachakutec.com